

# : Für eine moderne Jugendmedienpolitik und digitale Angebote der Jugendarbeit

Die zunehmende Digitalisierung und Technisierung der Gesellschaft ist für junge Menschen von besonderer Bedeutung. Digitale Medien prägen das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in erheblichem Maße. Als ständige Begleiter sind sie zum selbstverständlichen Bestandteil der Lebenswelt junger Menschen geworden.

Junge Menschen sind im digitalen Lebensraum nicht nur Empfänger\_innen. Sie verfügen über ein breites Wissen zur Nutzung unterschiedlicher Tools und Angebote. Der digitale Raum ist für junge Menschen mit vielen Chancen und Möglichkeiten verbunden. Sie nutzen ihn zur Unterhaltung, zur Information, zum Kreativsein, zum Austausch zur Vernetzung und zur politischen Beteiligung. Kinder und Jugendliche gestalten den digitalen Raum aktiv mit und mischen sich in netz- und digitalpolitische Diskussionen ein. Dieses Engagement gilt es zu fördern und durch (digitale) Beteiligungsformate zu unterstützen. Denn die Perspektiven und Interessen junger Menschen müssen in den Auseinandersetzungen um das Zusammenleben in einer digitalen Gesellschaft eine zentrale Rolle spielen. Voraussetzung ist hierbei, die nötige Infrastruktur auch im ländlichen Raum auszubauen. Nur so können alle an der digitalen Gesellschaft teilhaben.

Zugleich birgt der digitale Raum für Kinder und Jugendliche besondere Gefahren: die Darstellung von (sexualisierter) Gewalt, Hate Speech und Cybermobbing. Die weitgehend kommerzialisierten sozialen Medien konfrontieren junge Menschen mit der Allgegenwärtigkeit vermeintlicher Schönheits- und Lebensideale. Der damit verbundene Vergleichsdruck kann sich negativ auf ihre psychische Gesundheit auswirken. Manipulative Spieledesigns kostenloser Spiele-Apps verleiten zu In-App-Käufen und der Preisgabe persönlicher Daten. Und junge Menschen sind im Internet rechten und menschenfeindlichen Ideologien ausgesetzt. Diese Gefahren erfordern einen effektiven Jugendschutz und eine kritische gesellschaftliche Debatte.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich komplexe Herausforderungen für eine engagierte Digital- und Medienpolitik, kritische Medienpädagogik und digitale Jugendarbeit. Es bedarf rechtlicher Rahmenbedingungen, die den Schutz und die informationelle Selbstbestimmung junger Menschen sicherstellen. Medienpädagogik und digitaler Bildung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, Kinder und Jugendliche zu begleiten und zu

unterstützen, sich souverän in einer digitalen Welt zurechtfinden und bewegen zu können. Statt sich nur auf das Vermitteln technischer, ökonomisch verwertbarer Fähigkeiten zu konzentrieren, sollte das Ideal digital mündiger Bürger\_innen leitend sein. Kinder und Jugendliche sollten in die Lage versetzt werden, sich der gesellschaftlichen und individuellen Möglichkeiten und Gefahren der Digitalisierung bewusst zu sein. Sie sollten Plattformen und deren Inhalte reflektieren und sich selbstbestimmt und kritisch zu diesen verhalten können.

Die Bedeutung des Bildungsbereichs wird auch in der Digitalstrategie der Landesregierung unterstrichen. Allerdings konzentrieren sich die Bemühungen der Landesregierung weitgehend auf das Schulsystem. Der außerschulischen Jugendarbeit sollte eine vergleichbare Bedeutung beigemessen werden. Sie muss mit den nötigen finanziellen Mitteln und Know-How ausgestattet werden. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, die vielen Akteur\_innen einiges abverlangte, ist eine stärkere Unterstützung bei der Schaffung digitaler Strukturen und Angebote sowie der Qualifizierung und Fortbildung von Fachkräften und Ehrenamtlichen dringend erforderlich. Begreifenswert ist, dass die Ehrenamtsförderung und die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der Digitalstrategie explizit erwähnt und berücksichtigt werden. Das Förderprogramm „Ehrenamt digitalisiert“ ist hierbei ein erster Schritt.

Auf Landesebene sollten jugendrelevante Medieninhalte und -formen im Rahmen des öffentlich-rechtlichen Angebots weiter ausgebaut werden. Attraktive Angebote, die jugendrelevante Inhalte aufgreifen und vermitteln, sind leider weiterhin überschaubar. Die Beteiligung junger Menschen bei der Gestaltung von Programmen, Inhalten und Nutzungsregeln muss auf Augenhöhe sein und deutlich gestärkt werden.

# : Forderungen



## Digitalpakt für Kinder- und Jugendarbeit in Hessen schließen

Die Vermittlung von Medienkompetenz und die Förderung der medienpädagogischen Aus- und Fortbildung von Erzieher\_innen, Lehrpersonal, Sozialpädagog\_innen sowie Haupt- und Ehrenamtlichen in der Arbeit mit jungen Menschen stellen zentrale gesellschaftliche Aufgaben dar. Gerade mit Blick auf den digitalen Raum bedarf es hierbei besonderer Anstrengungen. Diesem Umstand muss im Rahmen eines Digitalpakts für die Kinder- und Jugendarbeit durch ein vielfältiges Maßnahmenpaket Rechnung getragen werden. Im Mittelpunkt dieses Pakets müssen eine umfassende Digitalstrategie inklusive Förderprogramme und einer Ausbildungs- und Fortbildungsoffensive stehen, um den Herausforderungen einer digitalen Gesellschaft gerecht werden zu können.

## Medien- und Digitalpolitik an den Interessen junger Menschen ausrichten

Junge Menschen müssen freien und gleichberechtigten Zugang zu Medien und Informationen haben und sich sicher im Netz und sozialen Medien bewegen können. Die Netzneutralität muss gewahrt bleiben und Vorrang vor kommerziellen Interessen haben. Ferner ist Mediennutzung junger Menschen bei der Ausgestaltung rechtlicher Rahmenbedingungen angemessen zu berücksichtigen. Es braucht taugliche Verfahren, um das Urheberrecht besser in Einklang mit den medialen Ausdruckweisen junger Menschen zu bringen, wie die Diskussionen um Uploadfilter zeigen. Auch die Gefahr von Massenüberwachungen, wie sie Pläne zur Kontrolle von Chatinhalten auf EU-Ebene bergen, ist kritisch zu bewerten.

## Medienangebote an Interessen von Kindern und Jugendlichen orientieren und ausbauen

Die Perspektiven und Interessen junger Menschen müssen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk stärkere Berücksichtigung erfahren. Junge Menschen müssen durch ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges, zielgruppengerechtes Angebot angesprochen werden. Dies gilt sowohl mit Blick auf Fernsehen und Radio, vor allem aber hinsichtlich all jener neueren Medien, die junge Menschen besonders erreichen. Zu beachten ist auch, dass junge Menschen bislang kaum Möglichkeiten haben, ihre Stimme dabei an entscheidenden Stellen selbst einzubringen (z. B. in Programmausschüssen, durch interaktives Programm oder Beteiligung an der Auswahl der Inhalte durch Online-Verfahren). Dies gilt es zu ändern, indem junge Menschen stärker direkt bei der Auswahl und Gestaltung von Formaten und Angeboten beteiligt werden.